

## **Bericht zur Sitzung des Gemeinderates am 20. Februar 2017**

Auf die Bürger und deren Belange und Anregungen zu hören und auch Bürgerversammlungen zu veranstalten, darum bat Gerhard Frey aus Dallau bei der jüngsten Sitzung des Elztaler Gemeinderats. „Nachdem ich darauf hingewiesen habe, dass die Änderung der Streupflichtsatzung gesetzlich nicht haltbar ist, wurde diese nach erfolgter Prüfung nicht veröffentlicht und der Beschluss zurückgenommen. Man hätte meiner Meinung nach des Öfteren auf meine Vorschläge hören sollen“, hieß es in einer Stellungnahme, die Frey verlas.

Zur Information über den geplanten Tonabbau in Muckental/Trienz begrüßte Bürgermeister Marco Eckl Dr. Elmar Werling von der Firma Braas. Wie dieser erläuterte, wird der Ton für die Herstellung von Dachsteinen und Dachziegeln benötigt. Mit dem Verfahren zur Genehmigung der Tongrube Muckental/Trienz begann man im Jahr 1992, nun ist für dieses Jahr der Abbaubeginn vorgesehen. Der Abtransport der Rohstoffe erfolgt kontinuierlich. Das Transportvolumen beträgt 150.000 Tonnen pro Jahr, was 6.250 Lkw-Ladungen entspricht. 70.000 Tonnen davon werden über Limbach und Scheringen nach Hainstadt abgefahren. 80.000 Tonnen werden über Muckental und Dallau nach Neckarelz gefahren. Das bedeutet 6.800 Lkw-Fahrten pro Jahr oder 34 Fahrten pro Tag. Gemeinderat Stefan Sauter-Schnabel bemerkte, dass die Straßen durch Muckental und Dallau seiner Meinung nach nicht für den Schwerlastverkehr ausgelegt seien. „Wer trägt die Kosten für die Folgeschäden, wenn die Straßen kaputt sind?“, fragte Sauter-Schnabel. Im Genehmigungsverfahren sei auch die Straßenbauverwaltung gehört worden. „Diese hat keine Bedenken bezüglich der Straßen geäußert und hält diese für geeignet“, so Werling. Der Firmenvertreter betonte weiter auf Anfrage von Ortsvorsteher Uhl, dass sich das Unternehmen an die Vorgaben halte: „Wenn über Dallau gefahren werden darf, dann tun wir das auch. Wir halten uns an die Gesetze und Verordnungen.“ Gemeinderat Bruno Noe wollte noch wissen, warum nicht über Fahrenbach abgefahren wird. Dr. Werling führte dazu aus, dass die Gemeinde Elztal zu Beginn nicht bereit gewesen sei, mit der Fa. Braas zu verhandeln und eine Regelung zu finden. Mit der Gemeinde Fahrenbach wurde hingegen eine Einigung geschlossen. Sie stimmte dem Ausbau eines Feldweges zur Abfuhr zu, dafür rollt der Verkehr nicht durch Fahrenbach. Das Verfahren sollte auch im Gemeinderat in Elztal vorgestellt werden, dies sei jedoch seitens der Gemeinde abgelehnt worden. Über die Verlängerung der Kooperationsvereinbarung mit dem Caritasverband für den Neckar-Odenwald-Kreis in Sachen Schulsozialarbeiter hatten die Gemeinderäte zu entscheiden. Eva Volk (Schulsozialarbeiterin) und Rektor Herwig Senk von der Elztalschule gaben einen Erfahrungsbericht über die Schulsozialarbeit ab. Von den jährlichen Kosten von rund 30.000 Euro trägt die Gemeinde Elztal etwa 13.300 Euro. Land und Landkreis übernehmen je 8.350 Euro. Die bereits einmal verlängerte Kooperationsvereinbarung wurde bis zum 31. Juli 2019 verlängert. In Einzelfallberatungen war sie vom 12. September bis 31. Dezember 2016 (seit 1. 1. 2017 im Mutterschutz) 24-mal für Schüler tätig, berichtete Eva Volk. Weiter gab es 15 Elterngespräche und 16 Gruppengespräche sowie 16 Lehrerberatungen und 21 Netzwerkkontakte. Insgesamt wurden 92 Gespräche geführt. Verstärkt wurde die Gruppenarbeit in den Klassen. Das Präventionskonzept der Elztalschule beinhaltet die demokratische Teilhabe, das Sozialtraining, die Mobbingintervention und die Prävention gegen sexuellen Missbrauch. Mit diesen Angeboten wurden 167 Schüler erreicht. Rektor Herwig Senk unterstützt die Schulsozialarbeit, bedauert aber, dass Eva Volk seit Dezember nicht mehr zugegen sei und hofft, dass die Stelle bald wieder besetzt wird. „Man glaubt nicht, wie viele Probleme an einem Vormittag auftreten“, so Senk.

Für den Umbau und die Erweiterung der Kläranlage Neckarburken wurden dann noch Aufträge vergeben. Konkret ging es in der Sitzung um die Sanierung des Schneckenbauwerks und des Schneckenhebewerks sowie die technische Ausrüstung. Das wirtschaftlichste Angebot für die Sanierung des Schneckenbauwerks kam von der Firma Jörg Heizmann aus Osterburken mit 94.261 Euro. Die Submission für die technische Ausrüstung stand noch aus; der Gemeinderat ermächtigte die Gemeindeverwaltung, an den wirtschaftlichsten Bieter zu vergeben.